

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektionspreis: die Kleinste Seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 104.

Dienstag, den 3. September

1895.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.

Von Eugen Rabden.

20. (Nachdruck verboten.)

Die Sedan-Schlacht.

(1. September.)

(Schluß.)

Gallifets Kavallerie-Angriff.

Die Franzosen wußten jetzt, was ihnen bevorstand und sie machten nun verzweifelte Anstrengungen, um aus dem Netz, das sich über ihnen zusammenzog, zu entkommen. Auf der Höhe von St. Menges hatten die Deutschen eine ziemlich isolirte und gefährliche Geschützstellung eingenommen, auf welche nun der schneidige General Gallifet mit drei Regimentern Chasseurs d'Afrique, zwei Schwadronen Lanciers und einigen Geschützen einen sehr energischen Angriff ausführte. Der Plan war nicht schlecht, aber er scheiterte an der Wachsamkeit und der Ausdauer der Infanterie. Diese, zum Schutze der Artillerie herbeigezogen, bereitete den französischen Reitern einen sehr warmen Empfang, daß sie sehr bald in wilder Flucht sich hinter das Gehölz der Garenne zurückzogen. Indes hatte dieser stürmische französische Angriff immerhin den Erfolg gehabt, daß einige der französischen Infanterie-Abtheilungen vergerückt waren und sich nun die Deutschen zunächst nach Fleigneux, nordwestlich vonilly und östlich von St. Menges, zurückziehen mußten.

Während dieser Gefechte hatte man bemerkt, daß die Franzosen mit Kolonnen aller Art nördlich aus dem sich immer mehr schließenden Kessel entweichen wollten. Deshalb machte sich Major von Grote, um auch Fühlung mit der Garde der Maasarmee zu bekommen, mit 5 Compagnien der 87er mehr nach Osten, erreichte im Lauffschritt die Höhe östlich Fleigneux und es gelang ihm, die französischen Wagenkolonnen von ihrer Bedeckung abzuschneiden. Als sich jetzt, — es war 11 Uhr vorbei, — Major von Grote weiter wandte, um der französischen Reiterei entgegenzutreten, zeigten sich bereits Spuren der Auflösung des französischen Heeres: es schien, als ob sich die Reiter zu Fuß entfernt hätten, denn es wurden nur einige hundert reitende, umherirrende Pferde angetroffen. Zur selben Zeit nahmen Dragoner nördlich von Briancourt, schon außerhalb der französischen Stellungen, eine Anzahl Verpöngter und den General Brahan mit seinem Stabe gefangen.

Die beiden Compagnien 87er, die sich in den Häusern von Floing festgesetzt hatten, mußten schwere Stunden aushalten, bis sie Unterstützung bekamen; diese traf um 11 Uhr ein und nun konnte man die Vertheidigung des Dorfes befestigen. Zwar machten die Franzosen erneut ernstliche Anstrengungen, sich des Dorfes zu bemächtigen, allein mit weiteren Verstärkungen gelang es endlich, nicht nur das ganze Dorf zu nehmen, sondern auch auf den Höhen südlich desselben sich festzusetzen. Die Vertheidigung dieses für die französische Stellung so wichtigen Punktes hatte zahlreiche Opfer, auch an höheren Offizieren gekostet. Es trat jetzt eine Gefechtspause ein. Den Franzosen aber war es nicht gelungen, den sie immer enger umschließenden eisernen Ring zu durchbrechen.

Die Entscheidungskämpfe im Norden von Sedan.

Dem General Wimpffen war es nun doch klar geworden, daß die Gefechte bei St. Menges nicht mehr und nicht minder, als die Einschließung der französischen Armee in Sedan bezweckten. Ihm schien die Erlösung aus dieser Klemme immer noch im Osten zu liegen, nach welcher Richtung er sich den Weg durchzuschlagen hoffte. Er gab den Befehl, den Calvaire vonilly und den Wald der Garenne unbedingt zu halten, was den Franzosen auch, obschon unter großen Mühen und Verlusten, vorerst gelang. Indes war es nicht möglich, auf die Dauer gegenüber den gewaltigen deutschen Artilleriemassen, welche die Höhen kreuz und quer durchsetzten, Stand zu halten, und so wurde auch der Calvaire deilly um 2 Uhr von den Franzosen aufgegeben. Jetzt hatte auch die Garde-Artillerie eine neue Stellung auf der anderen Seite, bei Sivonne, genommen und im Ganzen beschossen jetzt bereits 71 deutsche Batterien den mit Truppen erfüllten Raum um Sedan und fügten besonders der französischen Kavallerie große Verluste zu. Das Schicksal der Armee Napoleons war zur Stunde so gut wie besiegelt und es galt für die Franzosen, nur noch die Ehre zu retten. Die Deutschen zogen den Kreis immer enger. Sie rückten jetzt auch südlich von Floing auf den Höhen vor und infolge dessen schoben sich auch die Eroberer von Floing weiter vor, was bei der hartnäckigen Tapferkeit der gegenüberstehenden französischen Truppen nicht ohne Verluste abging. Als die Widerstandskraft der französischen Infanterie zu erlahmen begann, warf sich noch einmal die französische Reiterei opferwillig in den Kampf. Mit sieben leichten Regimentern und einigen Schwadronen Kürassieren stürzte sich

General Marguerite auf die deutsche Infanterie. Er ward tödtlich verwundet und wieder übernahm General Gallifet die Führung. Das Schicksal der tollkühnen, tapferen Reiter war furchtbar. Das vernichtende Feuer der 46er und 5. Jäger verpöngte sie total und vernichtete sie zum großen Theil. Fast Alle erlagen dem Feuer der deutschen Infanterie, welche sie theils zurückjagte, theils unschädlich machte; Viele fanden in den Steinbrüchen von Gaultier, in welche sie hinabstürzten, ihr Grab. Die ganze Höhe war in der nächsten Stunde mit dahinsprengenden, gefallenem oder verwundeten Reitern und Pferden bedeckt. Die Generale Girard und Tilliard waren gefallen. Die Regimenter hatten die Hälfte ihrer Bestände verloren, während die deutschen Truppen nur geringe Verluste erlitten. Die französische Reiterei aber hat sich in diesem kühnen, opferwilligen Angriffe mit unvergänglichem Ruhm bedeckt.

Der Angriff hatte auf den Fortgang der Schlacht keinen wesentlichen Einfluß. Die deutschen Truppen gingen weiter zwischen Floing undilly und auf Cazal, das Zentrum der französischen Stellung vor, ja sogar nach Süden zu gegen Sedan hin, errangen die Deutschen Vortheile, so daß die Franzosen selbst ihren Rückzug nach Sedan bedroht sahen. Alle Durchbrüche der Franzosen im Norden waren zurückgewiesen worden, dagegen war der Ansturm der Deutschen so heftig geworden, daß sich die feindlichen Truppen immer mehr auf das Dorf Cazal und das Garennegehölz zurückzogen, welches letztere sich immer mehr füllte. Schließlich nahmen die Deutschen auch das heftig verteidigte Dorf Cazal und machten dabei 300 Gefangene. Hiermit kamen die Deutschen auch auf dieser Seite (Südwesten) in die nächste Nähe der Festungswerke.

General v. Wimpffen hatte nun die Ueberzeugung erlangt, daß im Norden kein Durchbruch mehr möglich sei, wohl aber hoffte er noch immer, sich einen Weg nach Osten, nach Carignan hin, zu bahnen. Der General forderte alle disponiblen Theile der verschiedenen Corps auf, sich an dem Durchbruch zu betheiligen und den Kaiser bat er, sich an die Spitze der Truppen zu stellen und die Truppen durch seine persönliche Anwesenheit mit fortzureißen. Doch die bald nach 1 Uhr ausgegebenen Befehle kamen zum größten Theil gar nicht an den Ort ihrer Bestimmung, theils waren die Truppen zu erschöpft, um noch außerordentliches zu vollbringen, endlich aber war bereits allgemeine Demoralisation eingegriffen. Auch der Kaiser ließ später antworten, daß er einen Ausbruch in letzter Stunde für unmöglich und die Bewegung für nutzlos halte. Dennoch machte ein Theil der französischen Armee um 2 Uhr einen Vorstoß auf Balan und das Sivonnegehölz; der Kampf fand hauptsächlich zwischen Daigny, Haybers und Fond de Sivonne statt, endete aber mit dem Rückzuge der Franzosen. Um 3 Uhr Nachmittags standen auf den Höhenrücken ringsum Sedan 21 deutsche Batterien und das vonilly herüberhallende Gewehr- und Geschützfeuer zeigte dem Kronprinzen von Sachsen, daß die Aufgabe auch im Norden gelöst sei. Der eiserne Ring hatte sich um das französische Heer vollständig geschlossen.

Der Wald von Garenne.

In dem Walde von Garenne, die Mitte innerhalb der französischen Stellung zu Beginn der Schlacht, hatten sich die noch übrigen Theile der französischen Armee zusammengefunden. Es herrschte hier eine heillose Verwirrung, wie nicht anders in dem engen Kreise zu erwarten; denn ringsum richtete sich ein mächtiges Geschützfeuer auf den Wald und Mauern von Bajonetten verwehrt den Eingehenden jeden Durchgang. Um 3 Uhr wurde behufs Herbeiführung einer raschen Entscheidung von den Deutschen der Angriff auf den Garennewald unternommen. Die Franzosen wurden überall zurückgedrängt, Gefangene zu Tausenden gemacht und viele Geschütze erobert, alles dies inmitten eines prasselnden Regens, welcher es da und dort den bereits eingebrachten Gefangenen möglich machte, sich wieder zu befreien, ja die Waffen wieder aufzunehmen und auf die Deutschen zu feuern. Bei der Einnahme des brennenden Gehölzes Querciment wurden Gefangene gemacht, die beim nächsten Vorstoß ihrer Landsleute wieder die Waffen ergriffen und dann wieder entlassen wurden. Der Garde-Fürstler Golbader holte sich mitten aus einem Haufen von Feinden einen französischen Adler. Die Flüchtlinge, die in hellen Scharen den Sedan stürzten, wurden verfolgt und viele Gefangene gemacht. Erst um 5 Uhr aber waren die Kämpfe um den Wald und in demselben beendet.

Der Durchbruch auf Balan.

Auf Anordnung des Generals von Wimpffen hatten die Franzosen sich in der Festung Sedan nochmals gefammelt und nach Süden zu gegen Balan, einen ganz energischen, letzten Durchbruchversuch gemacht. Die Franzosen eroberten Haus um Haus, wobei die noch versteckt gewesenen Mannschaften und die Einwohner sich lebhaft am Kampfe betheiligten und die Bayern in arge Bedrängniß brachten. Indes konnte

Wimpffen mit den wenigen tausend Mann, die er zusammengefaßt, nicht mehr viel erreichen. Die deutsche Artillerie begann das Dorf wirklich zu beschießen und die Bayern und Sachsen stellten sich dem Durchbruchversuch energisch entgegen. Unter dem mörderischen Granatfeuer von 19 Batterien sah Wimpffen keine Truppen zusammenschmelzen; trotz des unläugbaren Erfolges, den das Häuflein Franzosen noch im letzten Augenblicke errungen, schwand für Wimpffen jede Hoffnung. Im Begriff auf Bazelles vorzudringen, sah er nun noch 600 Mann, Offiziere und Soldaten, hinter sich; die Anderen waren zerstreut in Häusern und Gärten, oder todt und verwundet. Als Wimpffen nun die wiederholte Aufforderung des Kaisers erhielt, in Unterhandlungen mit dem Feinde einzutreten, da gab auch er Alles verloren. Mitten in Balan, im dichtesten Hagel der Geschosse haltend, gab er endlich nach 5 Uhr seinen Truppen den Befehl zum Rückzug. Die bayerische Infanterie und die Preußen nahmen nun Balan wieder und kamen so nahe an Sedan heran, daß sie die Franzosen auf Glacis und Wällen beschossen. Jetzt erklüht die weiße Flagge auf den Wällen, aber trotzdem wurden von den Franzosen gegen Daigny und bei la Garenne noch neue Vorstöße gemacht, die energisch abgewiesen werden mußten. Eine Kürassier-Schwadron unter Major d'Alincourt machte noch gegen Abend einen verzweifelten Versuch im Südwesten durch den Ring hindurchzupressen; doch der tapferer Führer und die meisten seiner Reiter erlagen dem Feuer der deutschen Infanterie bei Cazal.

Letzte Beschickung von Sedan.

Die Franzosen waren Mann für Mann rettungslos verloren. Von seinem Standorte bei Frenois konnte König Wilhelm Alles übersehen und es lag ihm nun daran, dem weiteren zwecklosen Blutvergießen Einhalt zu thun. Um dem Feinde die Hoffnungslosigkeit seiner Lage klar vor Augen zu führen, ließ er württembergische Batterien auf Sedan feuern. Bald brannte die Stadt an mehreren Stellen, die Geschosse schlugen in die dichtgedrängte Masse der Flüchtigen in den Straßen von Sedan. Dort entstand eine entsetzliche Verwirrung. Im Thor erdrückten sich Soldaten unter einander, indem sie sich abmühten, in die Stadt hinein zu gelangen. Von den Wällen herab legten Kürassiere zu Pferd mit Gepäck in den Festungsgraben, wobei die Pferde Beine und Rippen brachen. Soldaten stürzten über einander weg, Offiziere aller Grade, Obersten und Generale, befanden sich in dem Stürm. Kanonen mit ihren schweren Lasten und starken Pferden bahnten sich in das Gedränge hinein einen Weg, verstämmelten und zermalnten die Flüchtlinge zu Fuß. Ueberall lagen Tode umher, Bürger und Soldaten in grauem Gemisch. Eben wollten die Bayern die Vorstadt Lorcé erstürmen, als die weiße Flagge erschien und ein französischer Oberst um Einstellung der Feindseligkeiten bat. Die dicht um den Feind zusammengedrängten deutschen Batterien, sowie die Geschütze der Franzosen stellten ihr Feuer ein, — die Schlacht war zu Ende und das Schicksal der französischen Armee besiegelt.

Verluste in der Sedanschlacht.

Die Deutschen verloren in der Schlacht bei Sedan 465 Offiziere und 8459 Mann; unter den Gefallenen befanden sich viele höhere Offiziere und General von Gersdorff. Die Franzosen verloren in der Schlacht 38,000 Mann, darunter 21,000 Mann gefangen, 50 Geschütze, 5 Fahnen, 1 Adler, außerdem 3000 Mann, welche auf belgisches Gebiet übergetreten waren und dort entwaffnet wurden.

Nach der Kapitulation, die nun folgte, existirte von den ganzen kaiserlichen Armeen außer der in Metz eingeschlossenen Armee Bazaines vorläufig nur das bei Metziers zusammengezogene 13. Korps Binoys. Dieses, von Paris her dem Marschall Mac Mahon zu Hilfe gelangt, fand die Zugänge von Westen her zu wohl gehütet, um noch am Kampfe theilzunehmen. Es entging so glücklich dem Schicksal, in die Niederlage mit verwickelt zu werden. General Binoys rückte nach der Kunde von Sedan nach Paris ab.

Strategische Bedeutung der Sedanschlacht.

Das Generalstabswerk (Auszug) sagt über die Bedeutung der Schlacht:

Der Anmarsch zur Schlacht bei Sedan war ein strategisches Meisterwerk, geplant und ausgeführt zur vollsten Ausnutzung eines etwaigen Sieges, nämlich zur Vernichtung der feindlichen Armee. Vorbedingung war die ausgezeichnete Führung der Kavallerie-Korps, welche auf den Märschen in Wahrheit das Auge der Armee gebildet hatten. Bei der Durchföhrung der Schlacht bei Sedan zeigte sich die Wichtigkeit großer Artillerieaufstellungen zur Vorbereitung des Erfolges. Der einheitliche Plan wurde durch einen großartigen Erfolg gekrönt.

Nach der Schlacht bei Sedan war der Krieg mit dem Kaiserreiche beendet.